



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Maria ist von Gott sonderbar außewöhlt worden/ ein Mittlerin der
Menschen bey ihrem Sohn zu seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

vermöge / daß er sich mit deme vergnügen
lassen / daß der Daurmann nicht mehr
als eins von seinen dreyen Broden in den
Brennen wirffe; nach dem solches gesche-
hen / habe die H. Jungfrau dem Daur-
mann anbefohlen / daß er allen Pfarther-
ren vnd Seelsorgern der Christen zu wissen
thue / menniglich zur Buß zuermahnen /
Ereus vnd Gebets-Täg in weissen Klei-
den anzustellen / vnd sich ein jeder mit Gott
widerumb zuversöhnen. Der die Werck der
Worten des einfältigen Daurmanns / sagt
der heilige Erzbischoff von Florenz / nicht
gesehen hat / wird schwerlich dise Histori
glauben; wir aber / die wir mit vnseren eige-
nen Augen den Zulauff des Volcks / die of-
ftmliche Erzüngung / den täglichen Ge-
brauch der hochheiligsten Sacramenten vnd
dergleichen büßfertigen Gottseligen Wer-
cken gesehen haben / können nicht glauben /
daß jemalen dergleichen anderstwo erhört
worden seye: die Wahrheit diser Offen-
barung hat / ein allgemeine Pest die im voll-
gebenen Jahr hernach eingerissen / vnd wenig
minder als den dritten Theil des Volcks in
der Welt hinweg genommen / bestättiget.
Es wäre auch nicht wol glaublich / daß
gleich auff des einfältigen Daurmanns
Anlag ein solche Enderung vnd Betehrung
bey den Menschen in gemein wäre gefunden
worden / wann Gott nicht auch sonderbar
sie dazzu bewegt hätte. Es hätte auch der
heilige Antoninus / ein Mann in so grossem
Ansehen bey jederman wegen seiner Heilig-
keit / dieses nicht für gewiß aufgeben / wann
er nicht alles mit eignen Augen gesehen / vnd
gewart hätte / daß solches also verlossen wä-
re. Darumb ich je länger je mehr in der
Nennung gestärck wird / daß die Schul-
digkeit / vnd Danck / welchen die ganze Welt
der glorwürdigen Mutter Gottes zu sagen

schuldig / ganz vnersichtlich seye; vnd wann
wir gleich wol alles gegen ihr thun / was vns
jimmer möglich ist / wir doch niemal so vil
gegen ihr thun werden / daß sie nicht mehr
vmb vns verdiene: wir sollen doch thun
was wir können vnd mögen; dann durch di-
se demütige Erkandnuß mehren / vnd dopp-
ten sich die Gnaden / die wir durch ihr Für-
bitte verhoffen können.

I. 4.

**Maria ist von Gott son-
derbar außgewöhlt worden /
ein Mittlerin der Menschen
bey ihrem Sohn zu
seyn.**

Petrus Damianus (a) Cardinal
Berracht über den Kunstreichen
Thron des Königs Salomons: vnd
sagt / er finde in der heiligen Schrift / daß
diesem großmächtigen König drey vnder-
scheidliche Namen geben werden / als nemlich
so nenne sie ihn Salomon / daß ist / den
Fridsamen; für das ander Ecclesiasten /
daß ist / den Prediger; für das dritte Iobi-
dam / daß ist / den glorwürdigen: das für-
treffliche vnd kunstreiche Werck aber dieses
Throns seye / weder von dem Prediger / noch
von dem Glorwürdigen / sonder allein von
dem Fridsamen gemacht worden: damit
vns dardurch verstehen zugeben / daß die
heilige Menschwerdung vnser Heilands /
welche durch diesen Thron vns angedeutet
worden / ein Freyheit des Fridens / vnd ein
versicherte Zuflucht der Menschen sein wur-
de. Der heilige Apostel Paulus ermahnt
vns / daß wir vns zu diesem Thron der Gna-
den

(a) Serm. 2. de Natiuit. B. Virginis.

den mit aller Verträglichkeit begeben / als bey deme vns nichts werde abgeschlagen werden. Es zeugt doch der heilige Bernardus in einem Dreh vns weißlich / daß / obwohl vnser Heiland vnser fürnehmste Mittler bey seinem himmlischen Vatter seye / so seye er nichts desto weniger auch noch vnser Richter / welches ein Vrsach seye / daß ihn alle / so ihr Gewissen mit Sünden beladen befinden / billich sehr zu erschrecken / vnd zu fürchten haben ; auff daß aber Gott diesem bezeuge / so habe er durch sein vnendliche Gürtigkeit ein Thron der Milde vnd Sanfftmüt / bey welchem kein Schröcken noch Sirenge gefunden wurde / beynebens selbiger auch den armen Sünderen nicht verdacht wäre / im Himmel aufrichten wolten : Dieses legt ermelter heiliger Vatter gar schön auß / vnd damit er auch alles Misstrauen von vnseren Gedancken hinweg nemme / so erzieht ers in vielen Orten / doch allezeit auff vnderchiedliche Weiß.

2. In einer Predig / von der glorwürdigen Jungfrauen / in deren er sie den Cardinal der Gnaden genennet hat (a) sagt also. Du hast / O armer Mensch ! villeicht dir gefochten dem himmlischen Vatter zunahen ; sein einziges Wort brachte dich in Schröcken / vnd du tharest nicht minder als der arme Adam zu den Feigen-Blättern laufen ; dessenwegen hat er dir ein Mittler zugeben / welcher sein allerliebster Sohn selbst ist : Ist es möglich / daß je etwas sein könne / daß ein solcher Sohn / von einem solchen Vatter nicht erlangen möge ? Zweifels ohne wird der Vatter die Verdienst vnd die Würde einer solchen Person wie sein Sohn ist / ansehen : Billleicht aber darffst du auch nicht zu dem Sohn kommen ; dann der Glantz seiner Göttlichen Majestät verblende dich / vnd sagt dir ein

Schröcken ein / daß du ihm zunahen sorgest ; dann ob er gleich wol die Menschliche Natur hat angenommen / ist er doch allezeit auch Gott darzu verbliben ; verhalten so du ein Fürbitterin vnd Fürsprecherin zu haben begehrest / die dir auß aller Sorg vnd Forcht helfen thue / dich anführe vnd dein Mittlerin seye / wann du dich vor ihm stellen mußt ; so soll dir solche nicht ermahnen ; lauffe fröhlich zu Maria / du wirst in ihr dein Menschheit finden / aber ein Menschheit / die ganz sauber vnd rein / die von keinem Sünd jemalen besetzt worden ist : Zweifle nicht / der Allmächtige Gott wird ihre Mutter schaff ansehen / vnd dir nichts abschlagen : vnmitlich ist / daß der Sohn dieser seiner lieben Mutter etwas versagen könne / vnd noch vil weniger der himmlische Vatter seinem allerliebsten Sohn. Meine liebe Kinder / da haben wir die beyder / durch welche wir in Himmel steigen können ; diß ist mein einziger Auffenthalter meiner Hoffnung vnd Vertrauens : dann wie könne es möglich sein / daß dieser Sohn ein solche Mutter verwerffe / oder daß er von seinem himmlischen Vatter nicht selte erhört werden ? was mich belangt / so glaub ich vest an des heiligen Erz-Engels Wort / der mir sagt / sie habe bey Gott Gnade gefunden / vnd vermeine hiemit / diese seyen eben die jenige Gnade / derer wir vordienlich haben.

3. In einem andern Ort / nemlich im fürtrefflichen Geschprech / das er über die Geschichte des zwölfften Capittels der heiligen Offenbarung des heiligen Johannis gemacht / redt vorermelter heilige Vatter also (Es ist wahr daß der himmlische Vatter vns ein mächtigen vnd treuen Mittler gegeben habe / die Majestät Gottes aber / die in ihm erglanget / bringe vns in Schröcken

(a) *Serm. de Aqueductu : seu de Nativitate B. Virginis.*

is gedunckt vns sein heilige Menschheit seye
ganz vnd gar in seiner Gottheit versinken/
nicht das die Substantz verkehrt / oder ver-
ändere seye / sonder weil alle seine Begir-
den vnd Anmutungen ganz Göttlich seynd:
Man verkünd in allen Drien sein grosse
Hartberzigkeit auß; sein Gerechtigkait
aber erschallet auch bey Jederman: vnd
gleich wol wir wissen / daß / weil er selbst vn-
ser Armbseligkeit vnd Elend auff der Erden
erfahren / er sich desto ehender über vns er-
barmen vnd ein Mitleiden mit vns tragen
thut / nichts desto minder müssen wir auch
bekennen / daß sein himmlischer Vater vns
für ein Richter mit vollkommenem Ge-
wolt fürgesetzt habe; vnd dieweil wir wis-
sen / daß Gott ein zerreißendes Feuer ist /
darumb solte der arme Sünder sich vor ih-
me nicht fürchten? daß er nicht vor seiner
Göttlichen Gegenwärtigkeit gleich wie das
Wort bey dem Feuer zergehe? also werden
wir ein grossen Trost in vnreim Miß-
trauen / mittels einer Mittlerin bekommen:
vnd die Wahrheit zu bekennen / so finde ich
niemand / den die Menschen ehender er-
schrecken / vnd zu deme die Sünder ihr Zu-
gang fröhlicher nehmen können; als zu Ma-
ria; Dann lieber / was sieht man in ihr
dardurch die Menschliche Schwachheit könt
te in Schröcken fallen? Man findet in ihr
kein Rauhe / kein Strenge / kein Nachgirtig-
keit; sie ist ganz lieblich / ganz Freündlich /
vnd ganz annehmlich: lese man das ganze
Evangelium durch / wann man einigen
Böser oder Widerwillen darinn wird finden/
so bin ich zufrieden / daß man sie fürderhin
verdacht habe / vnd nicht anderst als mit
Furcht vnd Schröcken zu ihr gehe: Wann
man aber hingegen anders nichts darinnen
finden wird / als Güte / Milde / vnd Sanfte-
mützig / mit welchen Titeln diese Glorwür-

dige Jungfraw begabt seye / so solle man sich
auch gegen dem jenigen danckbarlich erzei-
gen / der vns ein solche fürnehmbe Mittele-
rin geben hat: wir sehen wie sie mit der
Sonnen umgeben ist / damit wirdardurch
erkennen können / daß sie ein Tochter Got-
tes des Allmächtigen seye / welcher mit sei-
nem hellen Glanz vnd Liecht eben so wol die
jenige anscheint / die dessen würdig vnd
wehrt seynd / als die solches nicht verdient:
Man wolle gedencken / sie habe den Monn
vnder ihren Füßen / daß ist / sie habe die
Catholische / Christliche vnd Alleinseigmas-
chende Kirchen in ihren Schutz vnd Schirm
genommen; die Kirchen sag ich / die allein
ihr Glanz von ihrem Bräutigam / gleich wie
der Monn von der Sonnen entlehnt. De-
rohalsen laße vns schamhaft vor dieser glor-
würdigen Jungfrawen auff vnserer Knie
fallen / laße vns ihre allerheiligste Fuß um-
fassen / laße vns bey ihr verbleiben / biß daß
wir ihren heiligen Segen von ihr empfan-
gen haben. Aller Gewalt im Himmel ist
ihr geben / dann sie das wahre Jähl ist /
so zwischen dem Havn vnd der Erden gewe-
sen: Sie ist das Weib / daß zwischen der
Sonn vnd dem Monn / zwischen vnserem
Heiland vnd seiner Kirchen gestanden)
Also hat der heilige Bernardus geredt / mit
deme Hugo de Sancto Victore sehr wol zu
stimmer (wann du sagt er (a) dir fürchrest
dich vor Gott zustellen / so sieh Mariam
an / bey ihr wirfst du nichts finden / darab
du zu erschrecken habest: gehe fröhlich vnd
vnerschrocken zu ihr / als zu deiner Freun-
din / dann sie ist von Menschlicher Natur
wie du)

4. Damit aber vnserer gloriwürdigen Jung-
fraw alles was zu einer vollkommenlichen
Mittlerin erfordert wird / habe; so ist es nicht
genug / daß sie allein mit der Sanftmützig-
keit bes-

(a) In Sententi. si pertimescis supplicaveris ad Deum accederet.

keit beqabte feye / sonder sie soll auch noch ein vollkommenen Gewalt haben / solches Amte zu versehen. wie ansehnlich aber Gott ihr den Gewalt darzu übergeben habe / soll jetzt erklehrt werden.

I. J.

Vom Gewalt den Maria verdient.

I.

Gleich wie es allein Gott zu stehen seine eigne Geschöpf zu befürderten / vnd in ein fürnehmen vnd hohen Stand zubringen; also sehen wir / vnd erkennen auch bald / wo er etwas dergleichen macht / daß er selbst die Hand anlege. In erwekung dessen hat der heilige Germanus (a) Patriarch zu Constantinopel die Glorwürdige Mutter Gottes auff solche Weis angedredt (alles was dich / O Heilige Jungfraw / beroffen thut / ist für efflich / ganz groß / vnd über allen vnseren Verstand / vnd der Gewalt den du bey deinem allerliebsten Sohn hast / übertriffst / alles daß so wir ergreifen können) eben so vil wolte der andächtige Prälat auß Nicomedia (b) mit seinen Worten zu verstehen geben / dann er zu der H. Jungfrawen also sagt (wann wir ein Hoffnung haben in Himmel zukommen / so ist dieselbige auff dich gegründet / dann von dir erwarten wir Hilff vnd Beystand / den wir darzu vonnöthen haben: vnd weil vnser Entschuldigungen / damit sie angenommen werden / durch dein Mund gehn müssen; also berühmen wir vns von

keiner anderen Sach / als daß du dich willigest ein Wolgefallen ab vnser Verwilligkeit / die wir zu dir tragen / zu nennen: Derohalben bitten wir dich / du wollest verschaffen / daß vns in vnserem Begehren gewillfahret werde / dann du kanst es. Es ist kein einige Ursach dein Begehren abzuschlagen / oder sich darwider zusetzen / es muß alles deinem Willen gehorsamen / vnd dem Gewalt sich vnderwerffen / weil der Jungden du gebohren / dich über alle Berck seiner Händen hat erheben / vnd erhöhen wollen. Welcher disen beyden fürnehmten Lehrern (c) Gesprächen fleißig nachschlagen wolte / wurde finden / selbige auff zwey starcke Fundament gegründet zuseyn / nemlich auff die sonderbare Verdienst der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd auff die vnaußsprechliche Gürtigkeit ihres allerliebsten Sohns.

2. Dann wann wir die Sach / wie sie an ihr selbst ist / erwegen wollen; so müssen wir bekennen / daß das Wort einer Mutter gegen einem wol erzognen Kind vil vermöge; also daß von ihme schwerlich seine Mutter etwas könne abgeschlagen werden / vil weniger bey der H. Jungfrawen geschick könne / daß ihr allerliebster Sohn ihr etwas versagen werde / wann sie ihn des Ehrentitels / daß sie sein Mutter sey / erinnern thue. Begehre O Heilige Jungfraw / sag zu ihr der Patriarch Laurentius Justinianus was dir beliebt / dann dir vom jetzigen nichts abgeschlagen wird / der von dir her wollen gebohren werden / der dich so fast ehret / daß er sein Kuch in dir nehmen wollet / vnd dich neben ihm gesetzt hat. Bischoff Hilbertus (d) sagt zu ihr / nimme an O H. Jungfraw / was wir dir auffopffern / er

(a) *Oratione de Zona. B. Virg. Omnia tua admirabilia sunt.* (b) *Georgius Nicomediae. Oratione de Oblatione B. Virginis. Per te nos Regnum Calorum speramus assequamur.* (c) *Serm. de Nativit. Virginis. Non terpellet, qui nasci uoluit ex te.* (d) *Sermo de Assumpt. Accipe quod offerimus.*